

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle hatte der heutige Marktverkehr schon in den ersten Marktstunden ein sehr lebhaftes Gepräge, doch mangelte es fast auf allen Gebieten an ausreichenden Vorräten. Um 6 Uhr früh begannen sich bereits die Hausfrauen um Rindsinnereien anzustellen, von denen heute 7000 Kilogramm ein- und zweifelhweise, zumeist an Selbstverbraucher, abgegeben wurden. Die für den Kleinhandel lagernden Angebote wurden fast gänzlich aufgekauft. Besonders stark kam heute die Nachfrage nach Schweinefleisch zum Ausdruck. Der Großteil hierin wurde von der Oesterreichischen Viehverwertungsgesellschaft gedeckt, die an ihren Ständen größere Mengen dieser Produkte, sowohl böhmischer wie galizischer Herkunft, feilbot; ersteres wurde unter den geschlichen Höchstpreisen um K. 8.80 bis 8.60 pro Kilogramm verkauft und fand ob seiner vorzüglichen Qualität reizende Abnahme. Dem Großhandel waren heute infolge geringer Warenbestände enge Grenzen gezogen. Alle vorrätigen Waren hiesiger Schlachtungen sowie sämtliche Bahnzufuhren fanden restlos Absatz. Die Bahnzufuhren beliefen sich auf 6 Waggons mit 862 Tonnen, darunter 3 Waggons mit 273 Tonnen gefalzenem Schweinefleisch für die Großschlächterei A. G. Weiter langte 1 Waggon Rälber aus Russisch-Polen an.

Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche wird in der Großmarkthalle das Fleisch der importierten Ochsen an die Fleischhauer zur Verteilung gebracht werden. Angeblich wird dieses Fleisch mit K. 7.50 bis K. 8.— pro Kilogramm an die Detailkundschaften abzugeben sein.

Die Preisliste für Fleisch ist durch die fixierten Höchst- und Richtpreise für Schweine-, Rind- und Kalbfleisch im großen und ganzen abgesteckt. Schafffleischorten erhöhten sich mit Rücksicht auf die steigende Tendenz in St. Marx um 50 bis 60 Heller pro Kilogramm. In der Großmarkthalle notiert heute pro Kilogramm Schafffleisch: Vorderes K. 8.80, Hinteres K. 9.10.

Der Geflügelmarkt verzeichnete heute nur eine mäßige Beschickung. Preise anziehend. Das Wildbreitangebot war infolge des Endes der Saison ebenfalls ein äußerst minimales. Die zum Verkauf feilgehaltenen Fische (80 Kilogramm Karpfen, 60 Kilogramm Seefische) genügten nur für Minuten.

Die Fettstoffnachfrage bewegte sich heute abermals in erhöhten Bahnen. In der Großmarkthalle standen neben einem geringen Quantum von Speck einige hundert Pakete Kriegsmargarine zur Bedarfsbefriedigung zur Verfügung. Butter war heute nicht allzureichlich angeboten.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten machte sich heute ein leises Frühlingsähnliches geltend. Sporadisch tauchte der durch den starken Frost in der letzten Zeit zurückgehaltene Bögelsalat (die Portion zu 40 Heller) auf. Auch überwinterte Sellerie wurde angeboten. Ebenso kamen schwarze Rettige, das Stück mit 20 bis 24 Heller, in den Handel. Läßt der Frost nur halbwegs nach, so werden die Gärtner mit den eingeschlagenen Kohl- und Kohlrübenbeständen auf den Märkten erwartet. Sehr unangenehm fühlbar machte sich heute auf den Märkten und in der Stadt das knappe Sauerkrautangebot bemerkbar. Die Gemeinde sollte die Sauerkrautler, die noch Vorräte haben, zwingen, damit auf den Markt zu kommen und alle selbsttätigen Rechnungen derselben auf etwaige Preiserhöhungen für das inländische Sauerkraut schon von allem Anfang an als ausfichlos erklären. Mit Kraut wird schon ein nimmerschöner Schleichhandel getrieben. Für die nächste Woche beabsichtigt die Gemeinde Wien, die angeblich über 250 Waggons Sauerkraut verfügt, sicherem Vernehmen nach die Märkte besser mit Sauerkraut zu dotieren. Auch die „Dezeg“ sollte mit ihren Krautbeständen stärker herausrücken.

Der Umstand, daß infolge der Brutknappheit heute Kartoffeltag war, blieb vielen Hausfrauen unbekannt, weshalb sich die Nachfrage nach Kartoffeln heute weit weniger stürmisch gestaltete als in den letzten Tagen. Die berufenen Faktoren werden keinen Augenblick verlieren dürfen, um die Kartoffelzufuhren nach Wien ehestens in Fluß zu bringen, denn die eingemieteten Kartoffeln dürften höchstens bis zum Monatsende reichen.

Auswärtige Gemüsezufuhren waren heute sehr knapp. Die Besserung der Situation auf den Gemüsemärkten hängt sehr viel von den Witterungseinflüssen ab. Hoffentlich wird die Kälteperiode bald ein übermündener Standpunkt sein. Der Obstmarkt war heute mit Zitronen um sich. Dreistückweise wurden sie auf dem Nachmarkt zum Preise von 14 Heller pro Zitrone abgegeben.

Der Eiermarkt ist warendürftig. Die Zufuhr galizischer Eier wird sehr betrieben werden müssen; auch wäre es zweckmäßig, jetzt schon die Anlieferung der ungarischen Eier planmäßig zu organisieren, denn sonst beginnt der wilde Eierhandel unerhörten Gewinn abzuschöpfen. Der Eierhandel ist ein durch und durch heisses Geschäft und brüchig, wie die Ware selbst, wenn man der Spekulation allzufreien Spielraum läßt.

Der morgen beginnenden Milch- und Brotrationierung sehen die Hausfrauen nur mit gemischten Gefühlen entgegen. Es ist sehr die Frage, ob die Abwicklung des Verkehrs glatt vor sich gehen wird.